Pappenheim-Färbung

H. Baum

Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Blutdepot, Regionale Kliniken Holding RKH GmbH, Ludwigsburg, Deutschland

Synonym(e) Panoptische Färbung nach Pappenheim

Englischer Begriff Pappenheim stain

Definition Kombination der Färbemethoden nach May-Grünwald und Giemsa.

Physikalisch-chemisches Prinzip Ein luftgetrocknetes Präparat wird in einer unverdünnten ► [May-Grünwald-Lösung](#) (Eosin-Methylenblau) 3 Minuten fixiert und gefärbt. Anschließend wird mit Aqua dest. gespült. Es folgt eine Färbung für 15–20 Minuten in einer 1:10 verdünnten Giemsa-Lösung (Azur-Eosin-Methylenblau). Daraufhin wird wiederum mit Aqua dest. gespült und das Präparat an der Luft bei Raumtemperatur getrocknet.

Einsatzgebiet Morphologische Differenzierung von Blutausstrichen, Knochenmarkpräparaten, Zytozentrifugenpräparate anderer Körperflüssigkeiten.

Untersuchungsmaterial Unfixiertes, luftgetrocknetes Präparat.

Fehlermöglichkeit

- Verwendung ungepufferter Färbelösung
- Wasser zur Verdünnungszwecken ist zu sauer

Praktikabilität – Automatisierung – Kosten Einfach durchzuführende Färbemethode; sie ist sowohl halb- als auch vollautomatisierbar. Die Kosten sind insgesamt gering.

Bewertung – Methodenhierarchie (allg.) Standardmethode zur Färbung von Blutausstrichen, Knochenmarkpräparaten und Zytozentrifugenpräparaten. Bei optimaler Ausführung ist sie allen anderen Färbemethoden (Wright, Romanowski etc.) in ihrer Differenzierungsfähigkeit überlegen.

Literatur

Diagnostica MERCK (1986) Hämatologische Labormethoden, 4. Aufl. GIT Verlag, Darmstadt, S 27–28